

Markets Monthly.



Die Sparkasse
Bremen

04.04.2024

Das große Bild

Die Themen im Überblick

- Aufgrund eines schwachen Starts ins Jahr 2024 senken wir die Wachstumsprognosen für Deutschland und den Euroraum. Für 2025 erwarten wir hier jedoch eine klare Belebung. Ein Nebeneffekt der momentanen Wachstumschwäche ist, dass wir die Inflationserwartungen senken können
- Die EZB wird voraussichtlich im Juni mit Zinssenkungen starten. Wir passen unsere Zinsprognosen auf dieses Startdatum an
- Die schwache Konjunktur in Deutschland wird keinen nennenswerten negativen Effekt für die Firmen im DAX haben. Wir erwarten zwar eine Verschnaufpause, aber keinen Einbruch am Aktienmarkt und erhöhen deshalb unsere Indexprognosen
- Zusätzlich passen wir die Schätzungen für den Wechselkurs des Britischen Pfunds und den Goldpreis an

Notenbanken behalten Leitzinsen bei, erste Zinssenkungen im Juni erwartet

Im März haben die Bank of England (BoE), die US-Notenbank (Fed) und die Europäische Zentralbank (EZB) beschlossen, ihre Zinssätze unverändert zu lassen. Nach den jüngsten Sitzungen dieser Zentralbanken herrscht auf den Finanzmärkten nun die Erwartung vor, dass die US-Notenbank und die EZB im Juni mit den ersten Leitzinssenkungen beginnen könnten. Fed-Chef Jerome Powell betonte bei einer Diskussionsrunde der Federal Reserve Bank von San Francisco zuletzt, dass es keine überhasteten Zinssenkungen geben werde. Damit scheint weiter klar zu sein, dass es zumindest beim nächsten Fed-Zinsentscheid am 1. Mai voraussichtlich noch keine Zinssenkung geben wird.

Berichtssaison endet mit gemischtem Bild

Die Quartalsberichte für das vierte Quartal 2023 übertrafen für den US-Markt die Erwartungen und wiesen eine stetige Verbesserung im Vergleich zum Vorquartal auf. Die aktuell gemäßigten Prognosen für das erste Quartal 2024 könnten eine solide Grundlage bieten, auf der der Markt aufbauen und die Erwartungen möglicherweise übertreffen kann. In Europa hingegen setzte sich der Trend zu Gewinneinbußen auch im vergangenen Quartal fort. Da europäische Aktien aber mit niedrigeren Bewertungen gehandelt werden als US-Papiere, bremste dies die gute Stimmung an der Börse nicht aus. Zusätzlich kündigten viele Unternehmen Erhöhungen ihrer Dividendenzahlungen an.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Konjunktur

04.04.2024

US-Wirtschaft zeigt Stärke

Trotz deutlicher Zinserhöhungen durch die Notenbank Fed zeigt sich die US-Wirtschaft widerstandsfähig. Sogar der für Zinsänderungen besonders anfällige Wohnungsbau beginnt sich langsam zu erholen. Unterstützt wird diese Resilienz durch einen weiterhin starken Arbeitsmarkt, der die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte hochhält. Ebenso haben Unternehmen trotz gestiegener Finanzierungskosten ihre Investitionen nicht reduziert, gestützt auf umfangreiche Reserven, die sie weniger abhängig von Krediten machen als in der Vergangenheit. Zudem haben sie in den vergangenen Jahren – im Gegensatz zu früheren Wirtschaftszyklen – keine Überkapazitäten aufgebaut, wodurch jetzt keine Anpassung durch Investitionskürzungen notwendig ist. Ein Schlüsselfaktor für das anhaltend kräftige Wachstum der US-Wirtschaft ist zudem die Fiskalpolitik. Erstens kompensieren steuerliche Anreize für grüne und andere Investitionen derzeit die Effekte der straffen Geldpolitik. Zweitens hat der Staat seine Ausgaben im vierten Quartal 2023 real um 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Dank umfangreicher Bundeszuschüsse konnten zudem die Bundesstaaten und Kommunen ihre Investitionen sogar um 16,3 Prozent steigern.

Euroraum: privater Konsum gestärkt,...

Der wirtschaftliche Ausblick für Europa in den kommenden Monaten wird von zwei sehr unterschiedlichen Entwicklungen geprägt. Zum einen hat der Kontinent den zweiten Winter nach den energiepolitischen Herausforderungen durch den Ukraine-Krieg erfolgreich bewältigt. Mit 60 Prozent Füllstand kurz vor dem Ende der Heizperiode befinden sich die Erdgasspeicher in einem außergewöhnlich guten Zustand. Dies hat zur Folge, dass die Großhandelspreise für Erdgas nur noch etwa die Hälfte dessen betragen, was sie vor einem Jahr waren. Zudem profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher von steigenden Einkommen bei gleichzeitig sinkender Inflation und einem stabilen Arbeitsmarkt, sodass sie real, nach Abzug der Inflation, über mehr Kaufkraft verfügen.

... aber Industrie unter Druck

Auf der anderen Seite befindet sich das verarbeitende Gewerbe weiterhin in einer Rezession. Der schwache globale Handel wirkt sich besonders auf Länder wie Deutschland aus, die stark auf den Export angewiesen sind. Diese Situation wird durch eine deutliche Korrektur der Lagerbestände verschärft. Viele Unternehmen hatten die Entspannung der Lieferkettenengpässe nach der Corona-Krise genutzt, um ihre Vorräte an Roh- und Fertigprodukten aufzustocken. Angesichts einer nachlassenden Nachfrage reduzieren sie seit dem Frühjahr 2023 diese Lagerbestände wieder, was vorübergehend zu einer geringeren Produktion führt. Bisher mehren sich die Anzeichen nur langsam, dass diese Phase der Lagerkorrektur bald überwunden sein könnte.

Senkung der Wachstumsprognosen für Deutschland und den Euroraum

Die bisher vorliegenden „harten Daten“ für 2024, wie zum Beispiel die Auftragseingänge oder die Industrieproduktion, fallen für Deutschland schlichtweg enttäuschend aus. Die positiven Aspekte, wie die geschilderte Stärkung des privaten Konsums oder erste Hoffnungsschimmer bei der Stimmung der Unternehmen, werden sich hingegen erst nach und nach in den „harten Daten“ niederschlagen. Somit kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir die deutsche Wachstumsprognose für 2024 von 1,0 auf nur noch 0,4 Prozent absenken müssen. Nach unserer Einschätzung wird die Konjunktur nach einem sehr schwachen Start im Laufe des Jahres 2024 etwas an Fahrt gewinnen und 2025 deutlich besser ausfallen. Hierbei werden auch die erwarteten Leitzinssenkungen der EZB einen Beitrag leisten. Aufgrund des hohen deutschen Anteils an der gesamten Wirtschaftsleistung des Euroraums müssen wir auch unsere Erwartungen für das gemeinsame Währungsgebiet zurückschrauben, obwohl die Wirtschaft in vielen unserer Nachbarstaaten besser läuft.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Zinsen

04.04.2024

US-Inflation bleibt hartnäckig

Im Jahr 2023 verzeichneten die USA eine durchschnittliche Verbraucherpreisinflation von 4,1 Prozent. Bis Februar 2024 hat sich diese Rate auf 3,2 Prozent abgekühlt. Gleichzeitig gab die Kerninflation, die volatile Preise wie Energie und Nahrungsmittel ausschließt, bis Februar nur auf 3,8 Prozent nach. In diesem Wert spiegelt sich die gute Konjunktur-entwicklung in den USA wider. Angesichts der niedrigen Arbeitslosigkeit steigen die Löhne kontinuierlich weiter, was insbesondere bei Dienstleistungen zu Preiserhöhungen führt. Somit wird der Weg zur Erreichung des Inflationsziels von 2,0 Prozent mit Herausforderungen verbunden sein. Vor diesem Hintergrund wird die US-Notenbank Fed nicht früher als die EZB mit Zinssenkungen starten. Gleichzeitig signalisierte die Fed in ihrem aktualisierten Ausblick, dass der Leitzins im weiteren Jahresverlauf um insgesamt 0,75 Prozentpunkte sinken dürfte. Das lässt auf drei Zinsschritte nach unten schließen.

Der Fokus bei der EZB richtet sich auf den Juni

Die volkswirtschaftliche Abteilung der EZB geht in ihren aktualisierten Projektionen davon aus, dass die Inflation auf Sicht der kommenden zwei Jahre auf das Zielniveau von 2,0 Prozent sinken wird. Trotzdem beschloss der EZB-Rat auf der März-Sitzung noch nicht einzugreifen. Man will weitere Daten abwarten, die bestätigen, dass die niedrigere Inflation von Dauer sein werde. In der Fragerunde während der EZB-Presskonferenz deutete EZB-Präsidentin Christine Lagarde an, dass bis zur Sitzung im April die Datenlage jedoch nicht gut genug sein werde, im Juni aber noch viele weitere Daten zur Verfügung stehen würden. Wörtlich sagte sie: „Im Juni werden wir wesentlich mehr Informationen haben.“ – dies ist der bisher deutlichste Hinweis darauf, dass der Juni als Startpunkt der Zinssenkungen angesehen wird.

Anpassung der Leitzinsprognose

Wir nehmen die EZB-Präsidentin beim Wort und erwarten deshalb die erste Leitzinssenkung um 0,25 Prozent im Juni. Zusätzlich gehen wir davon aus, dass im Jahr 2024 noch zwei weitere Schritte folgen werden. Die EZB wird also nichts überstürzen, sondern ruhig agieren. Im ersten Halbjahr 2025 wird sie diesen Kurs fortsetzen, so dass wir bis Mitte des kommenden Jahres insgesamt fünf Zinssenkungen à 0,25 Prozent erwarten. Mit dieser Prognose sind wir bewusst etwas zurückhaltender als die Konsenserwartungen am Markt, welche diese fünf Zinsschritte noch für das laufende Jahr herbeisehen.



Längere Laufzeiten mit Seitwärtstrend

Nach ihrem Anstieg im Januar und Februar bewegen sich die Renditen von Anleihen mit mittleren bis langen Laufzeiten seitwärts. Wir gehen davon aus, dass diese Tendenz weiter anhalten wird. Bei kürzeren Laufzeiten wird hingegen der Effekt der Leitzinssenkungen stärker ins Gewicht fallen. Somit sollten die Renditen von zweijährigen Papieren auf das Niveau ihrer zehnjährigen Pendanten absinken. Damit wird sich bis zum Jahresende die inverse Zinsstruktur – also das Phänomen, dass kurzlaufende Anleihen höher rentieren als langlaufende Papiere – auflösen.



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Aktien

04.04.2024

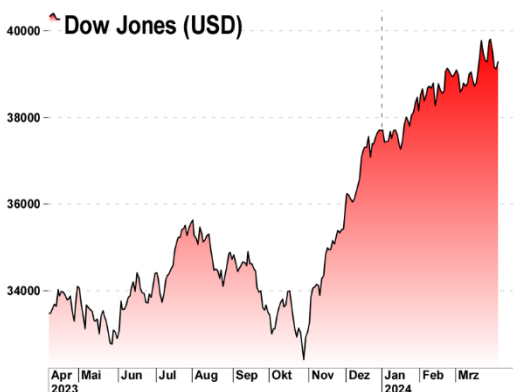
Globale Erholung treibt DAX zu neuen Bestmarken


Der DAX setzte im März seine beeindruckende Serie von Rekorden fort und immer wieder neue historische Höchststände. Ein wesentlicher Faktor für den Aufschwung an den Börsen des Euroraums sind die überwiegend positiven Aussichten der Unternehmen sowie die zunehmenden Spekulationen über mögliche Zinssenkungen. Insbesondere profitiert der DAX von seinen exportstarken Unternehmen, die aufgrund der Aussicht auf eine sich erholende chinesische Wirtschaft und das anhaltend robuste Wachstum der US-Wirtschaft gut positioniert zu sein scheinen. Die Schwäche der deutschen Konjunktur fällt bei diesen Global Playern nicht ins Gewicht.

Zeit für ein „Durchatmen“ nach der Rallye

Nach einer viermonatigen Phase ohne signifikante Korrekturen gehen wir davon aus, dass die Volatilität an den Aktienmärkten, insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden US-Wahlen, in der nächsten Zeit zunehmen könnte. Wir erhöhen zwar unsere kurzfristigen Indexprognosen, preisen dabei aber auch eine „Verschnaufpause“ bei den Kursen ein. Zum Jahresende sehen wir wieder eine positive Tendenz. Erstens wird die US-Wahl Anfang November entschieden sein. Zweitens richten sich dann die Blicke auf die höheren Wachstumserwartungen für 2025 und drittens werden dann die Leitzinsen niedriger liegen als heute, was am Aktienmarkt als positiver Impuls aufgenommen wird.

Entwicklung ausgewählter Aktienindices



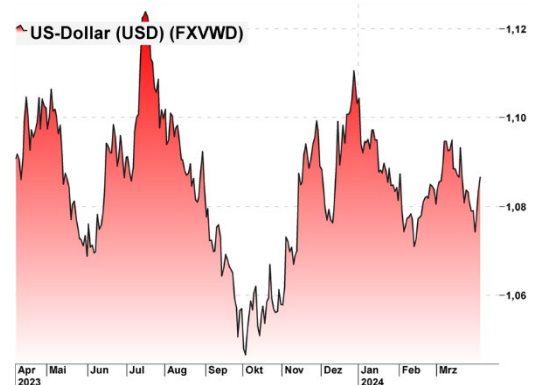
 Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Währungen

04.04.2024

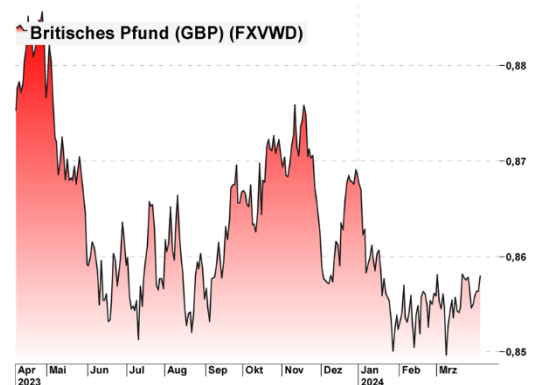
US-Dollar gewinnt an Fahrt dank US-Konjunkturoptimismus

In den vergangenen Monaten konnte der US-Dollar aufgrund einer verbesserten wirtschaftlichen Aussicht in den Vereinigten Staaten an Wert gewinnen. Die Angst vor einer Rezession wich einem wachsenden Optimismus, was den Dollar weiter stärkte. Zudem festigten die robuste US-Wirtschaft und die Korrektur früherer, eventuell zu optimistischer Erwartungen bezüglich Zinssenkungen die Position des US-Dollars. Gleichzeitig birgt die künftige wirtschaftliche Erholung in Europa Chancen für den Euro, verlorene Positionen zurückzugewinnen. Vor diesem Hintergrund behalten wir unsere Prognosen unverändert bei.



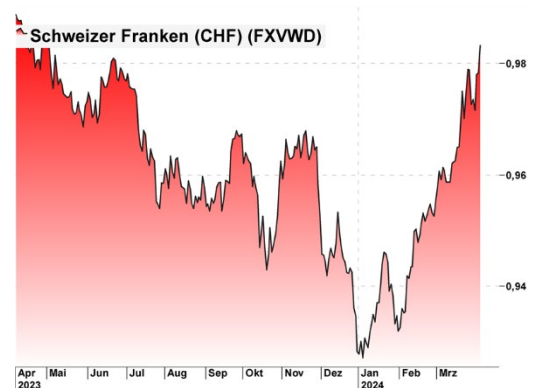
Erste Zinssenkung in Großbritannien im August erwartet

Wegen des zähen Rückgangs der Dienstleistungsinflation und des weiterhin erhöhten Lohndrucks preisen die Märkte eine erste Zinssenkung der Bank of England erst für die August-Sitzung ein. Bis zum Jahresende könnten noch ein oder zwei Schritte folgen. Damit behält das Britische Pfund weiterhin seinen Zinsvorteil gegenüber dem Euro. Vor diesem Hintergrund passen wir unsere Wechselkursprognosen leicht an. Grundsätzlich behalten wir unsere Auffassung bei, dass die britische Wirtschaft einen „Brexit-Malus“ hat, aber der Zinsvorteil wird die von uns erwartete Aufwertung des Euros abbremsen. Wir erwarten deshalb nur sehr zögerliche Veränderungen bei diesem Währungspaar.



SNB prescht mit Zinssenkung im März vor

Etwas überraschend beschloss die Schweizerische Nationalbank (SNB), ab dem 22. März ihren Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent zu senken. Der Hintergrund ist, dass die Inflationsrate der Schweiz nach einem zuletzt sehr steilen Rückgang aktuell unter zwei Prozent liegt. Die Prognosen der SNB sehen zudem vor, dass die Teuerungsrate auch in den nächsten Jahren die Zwei-Prozent-Rate nicht übersteigt. Perspektivisch wird der Euro deshalb – selbst unter Berücksichtigung der höheren Inflation – einen Zinsvorteil gegenüber dem Schweizer Franken haben. Dies sollte den Euro-Wechselkurs gegenüber dem Franken stützen, nachdem er bereits deutlich auf die Zinssenkung in der Schweiz reagiert hat.



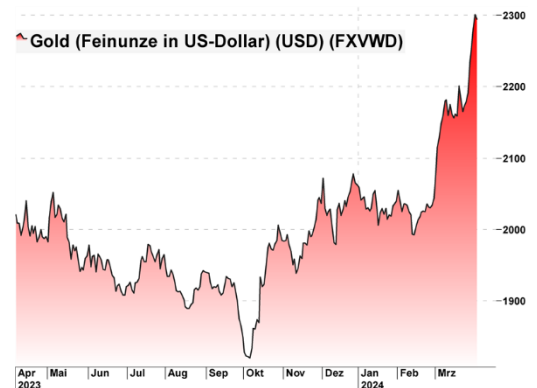
Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Rohstoffe

04.04.2024

Käufe von Zentralbanken treiben den Goldpreis

Im März verzeichnete der Goldpreis ein beeindruckendes Comeback und erreichte neue Rekordstände. Anfang April fiel sogar die Marke von 2.300 US-Dollar pro Feinunze. Doch diese Rallye bei Gold wurde nicht allein durch die niedrigeren Zinsen und einen schwächeren US-Dollar angetrieben. Ein wesentlicher Treiber ist auch die zunehmende Nachfrage der Zentralbanken nach Gold, wobei China hierbei eine Vorreiterrolle einnimmt und seine Goldreserven in den letzten 16 Monaten signifikant erhöht hat. Nachdem die Reserven der russischen Zentralbank in Europa beschlagnahmt wurden, scheuen viele andere Notenbanken die Anlage in Euro und legen eher in Gold an. Wir halten die Preisentwicklung für überzogen und erwarten eine Verschnaufpause beim Goldpreis, müssen aber unsere Prognose an das gestiegene Niveau anpassen.



Angebot am Ölmarkt weiter angespannt

Am Ölmarkt standen auch im März wieder einmal die preistreibenden Einflüsse im Fokus des Marktes. Erstens spielt die Erkenntnis eine zentrale Rolle, dass laut Berechnungen von Reuters gegenwärtig etwa 14 Prozent der russischen Raffineriekapazitäten aufgrund ukrainischer Drohnenangriffe außer Betrieb sind. Dies entspricht einem täglichen Ausfall von ungefähr 900.000 Barrel Rohöl. Zweitens ist die anhaltend unsichere Situation im Nahen Osten von Bedeutung, geprägt von stetigen Angriffen der Rebellen auf Handelsschiffe im Roten Meer. Drittens ist mit keiner vorzeitigen Erhöhung der Fördermengen zu rechnen, da die OPEC und ihre Partnerstaaten voraussichtlich erst im Juni erneut über ihre Förderpolitik beraten werden. Die Entscheidung der US-Regierung, die Rückkäufe für die strategischen Ölreserven trotz der derzeit hohen Ölpreise fortzusetzen, deutet zudem daraufhin, dass in Washington mittelfristig nicht mit einem Rückgang der Preise gerechnet wird. Aufgrund unserer Kürzung der Wachstumsprognose für Deutschland und den Euroraum rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Ölnachfrage und behalten unsere Ölprognose vorerst unverändert bei.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Prognosen im Überblick I

04.04.2024

Wachstum Bruttoinlandsprodukt	2023	2024e	2025e
Deutschland	- 0,3 %	0,4 % (1,0 %)	1,25 %
Euroland	0,5 %	1,0 % (1,5 %)	1,5 %
USA	2,5 %	2,5 %	3,0 %
China	5,2 %	5,0 %	5,0 %
Welt	3,1 %	3,0 %	3,5 %

Inflationsraten	2023	2024e	2025e
Deutschland	5,9 %	2,75 % (3,25 %)	2,25 %
Euroland	5,5 %	2,5 % (3,0 %)	2,25 %
USA	4,1 %	3,0 %	2,5 %

Zinsen Euroland/Deutschland	Aktuell	30.06.2024e	31.12.2024e
EZB-Leitzins (Hauptrefinanzierungsinstrument)	4,50 %	4,25 % (4,50 %)	3,75 % (4,00 %)
Bundesanleihe 2 Jahre	2,86 %	2,50 %	2,30 %
Bundesanleihe 10 Jahre	2,39 %	2,40 %	2,30 %
Zinsswap* 10 Jahre	2,48 %	2,60 %	2,50 %
Zinsswap* 20 Jahre	2,55 %	2,75 %	2,75 %

Rohstoffe	Aktuell	30.06.2024e	31.12.2024e
Gold /Feinunze in USD)	2.293	2.000 (1.900)	2.100 (2.000)
Oil (Sorte Brent, Barrel in USD)	89,23	85	80

*Kontrakte im Inter-Bankenhandel auf Basis der ESTR-Zinskurve
e = erwartet / bisherige Werte in Klammern



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Markets Monthly

Prognosen im Überblick II

04.04.2024

Währungen	Aktuell	30.06.2024e	31.12.2024e
US-Dollar	1,09	1,08	1,10
Britisches Pfund	0,86	0,88 (0,90)	0,89 (0,90)
Schweizer Franken	0,98	0,98	0,98

Aktienmärkte	Aktuell	30.06.2024e	30.09.2024e	31.12.2024e
DAX	17.066	17.800 (17.000)	17.800	18.400 (17.500)
EuroStoxx50	4.759	4.850 (4.550)	4.900	5.000 (4.700)
Dow Jones	38.564	39.500 (38.000)	39.500	41.000 (40.000)
S&P 500	4.976	5.100 (4.950)	5.200	5.300 (5.100)

e = erwartet / bisherige Werte in Klammern



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

Seite 8 | 10

Markets Monthly

Wir sind für Sie da.

04.04.2024

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkassen Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen,
Notenbanken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-1450
bjoern.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Rechtliche Hinweise.

04.04.2024

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)